

die Therapie miteinzubeziehen. Diese Energieform konnte bislang nicht vernünftig gemessen werden.

Das Problem wurde nun so gelöst, dass mithilfe des speziell entwickelten Reba®-Testgerätes dem Patienten eine Mischung von «Geräuschen» gesendet wird – eine Mischung neutraler Frequenzen, die dem EEG entsprechen. Über Tippschalter kann man abfragen, welche «Ladung» die «Energiebatterien» auf den vier Ebenen haben. Als Testmethode kommt jede energetische Testmethode in Frage.

In der Praxis zeigt sich immer wieder, so Frau Dr. Banis, dass hohe Energiewerte – auf den Ebenen der Vitalität und der seelischen Befindlichkeit – auch mit Gesundheit und Wohlbefinden einhergehen, während Krankheiten oft mit niedriger Energie einhergehen.

Es wurden allen Zentren seelische Themen zugeordnet, die sich auch in Sprichworten wiederfinden, wie «er hat eine Wut im Bauch» oder «es hat ihr das Herz gebrochen». Vegetative Zentren sind die «Andockstellen» für seelische Konflikte und werden von diesen in ihrer Funktion gestört, was zu Krankheiten führen kann.

Zur Behandlung der Segmente gibt es homöopathische Mischungen, die Chavita®, von Chakra abgeleitet, und für 28 unterschiedliche Seelenthemen, die gefunden wurden, finden die Emvita®, von Emotion abgeleitet, Verwendung. Damit wird es möglich, der Seele über vermehrtes Träumen bei ihren «Aufräumungsarbeiten» zu helfen, und damit können körperliche und seelische Krankheiten abheilen.

Aus der täglichen Erfahrung ist Frau Dr. Banis wohl bekannt, wie krankmachend belastete Schlafplätze für Menschen sind. Die Testampulle für Geopathie (Geovita®) ermöglicht das schnelle Auffinden von Störzonen. Diese Tropfen werden parallel zur Bettplatzumstellung verordnet. Zudem gibt es Tropfen gegen Angsterkrankung (Anxivita®), nervliche Überreizung (Neurovita®), sympathikotone Übersteuerung (Simvita®) und Erschöpfung (Paravita®).

So gelingt es bei zahlreichen Erkrankungen, verträglich und effektiv zu behandeln. Die «positiven Lösungs-

ansätze» für den Patienten dienen dazu, die Lösung des Themas im Bewusstsein zu verankern. Der Patient wird aktiv und trägt die Verantwortung für seine Gesundheit – der Therapeut ist dabei liebevoller Begleiter und Wegweiser.

Zur Krankheitsvorbeugung ist die Methode ebenfalls bestens geeignet, denn nichts ist spannender, als sich selbst kennenzulernen. Dadurch werden, so Frau Dr. Banis abschliessend, menschliche Begegnungen intensiver, ehrlicher und erfreulicher.

### Magnetfeldtherapie und Wissenschaft

Die Einwirkung der Magnetfelder auf das Leben und die Gesundheit ist seit mehreren Jahrtausenden bekannt. Bereits im alten China (ca. 4000 Jahre v.Ch.) wurden Magnetfelder zur Unterstützung der Wirkung der klassischen Chinesischen Therapien benutzt, erläuterte Dr. med. Jaroslav Dbaly aus Bern, Präsident der SAMET (Schweizerische Ärztegesellschaft für Magnetfeldenergie-Regulation und -Therapie). Auch im alten Ägypten und z.B. bei den Römern berichtete man von den guten Wirkungen der Magnetfelder auf die Gesundheit. PARACELSUS (1493–1541) beschrieb diese Wirkung wie folgt: «Der Magnet hat die Kraft, die Krankheiten in ihrem Zentrum zu fixieren, deswegen muss man ihn auf das Zentrum legen, von dem die Krankheit ausgeht.» Eine Weissheit, die bis heute Gültigkeit hat.

Im Jahre 1600 veröffentlichte W. GILBERT, Leibarzt der Königin Elisabeth von England, in seiner Arbeit «De magnete magnetiisque corporibus et de magno magnete tellure, physiologia nova» neue Erkenntnisse zu den Magnetfeldwirkungen in der Physiologie. Es folgten Arbeiten von MESMER und anderen. Mitte des 19. Jahrhunderts kamen erste patentierte Magnetfeldtherapiegeräte zum Einsatz. Es folgten Jahre intensiver Forschung: man wusste, dass die Magnetfelder wirken, aber man wusste nicht wie, wo und warum.

Mit der Erfindung der schwachen pulsierenden Elektromagnetfelder begann die moderne Forschung auf die-

sem Gebiet. H. LIN, M. BLANK UND R. GOODMAN vom Department of Pathology, Columbia University Health Sciences, New York, beschreiben in ihrer Arbeit «A magnetic Field-Responsive Domain in the Human HSP70 Promoter» die Magnetfeld Wirkung auf die Aktivität der HSP 70 Proteine (Journal of Cell. Biochemistry 1999; 75:170-176). Dr. Dbaly verwies an dieser Stelle vor allem auf W.A. KAFKA mit seiner Erfindung des breitspektrigen BEMER 3000 Signals (Bio-Elektro-Magnetische-Energie-Regulation), bei dem, gegenüber allen anderen bekannten Signalformen, die effektiven Amplituden der einzelnen Frequenzkomponenten bis zu 2000fach häufiger im Signal erhalten sind und damit entsprechend vermehrt die Möglichkeiten zur Aktivierung der Moleküle besitzen. Die ausgezeichnete Wirkung dieses BEMER 3000 Signals auf die Mikrozirkulation ist kürzlich am Institut für Mikrozirkulation in Berlin (Klopp, R., Michaelis, H.) nachgewiesen worden. Das BEMER 3000 Signal ist das breitbandigste Signal und darf nicht mit anderen Signalen verwechselt werden. Zu achten ist immer auf Form, Feld-dichte und Frequenz des Signals. Denn nicht jedes Magnetfeld ist ein «gutes» Magnetfeld, so Dr. Dbaly

Die Wirkung der Elektro-Magnetfeld-Therapie EMF beruht auf der Tatsache, dass das elektromagnetische Feld nicht die Energie liefert und nicht die Triebkraft einer Stoffwechselreaktion beeinflusst; es beeinflusst – wie ein Katalysator – lediglich den Aktivierungsvorgang und erhöht damit die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines breitgestreuten Bandes an molekularen Reaktionen. Die EMF fördert somit die natürlichen Reaktionen, die in der Natur vorhanden sind.

Dr. Dbaly berichtete über erfolgreiche Forschungsprojekte zur EMF auf dem Gebiet der Teratologie und Krebswirkung an der Karls Universität in Prag und an der Akademie der Wissenschaft der tschechischen Republik. Sie wurden am 2. Schweizer BEMER Medical Event vom 4./5. September 2004 in Olten einem internationalen Fachauditorium präsentiert.